

EURES MAGAZIN

S1 47.000 GRENZGÄNGERINNEN

Nach der Krise nimmt die Zahl der GrenzängerInnen in der Bodenseeregion wieder zu.

S3 NEWS AUS DER BODENSEEREGION

Job-Speed-Dating: Ein neuer alternativer Ansatz zur Stellenbewerbung wurde in Liechtenstein ausprobiert.

S4 INTERVIEW: JASMINE SPRENGER

Die EURES-Beraterin zur aktuellen Arbeitsmarktsituation, gefragten Arbeitskräften und freien Stellen im Fürstentum Liechtenstein.



Foto: Team a5

BEREITS 47.000 GRENZGÄNGERINNEN!

Die Zahl der Menschen, die rund um den Bodensee über die Grenze ins Nachbarland zur Arbeit fahren, nimmt weiter zu: Im Jahr 2010 sind über 47.000 Beschäftigte über Staatsgrenzen hinweg zu ihrem Arbeitsplatz gependelt. Vor allem die Schweiz war der Motor dieser Entwicklung. Die Wirtschaftskrise konnte diesen Trend nur kurzfristig dämpfen. Dies zeigt ein aktueller Bericht des statistischen Arbeitsmarktmonitorings von EURES BODENSEE über Stand und Entwicklung der GrenzgängerInnenzahlen im Jahr 2010 im Bodensee-Raum.

Der Arbeitsmarkt rund um den See hat sich nach der Krise wieder erholt. Die Zahl der offenen Stellen ist erheblich gestiegen. Dementsprechend nahmen die GrenzgängerInnen-Zahlen wieder zu, wobei dies insbesondere auf die Entwicklung in der schweizerischen Bodenseeregion zurückzuführen ist. Dort betrug der Zuwachs 5,5 %. Im Fürstentum Liechtenstein war 2009 erstmals seit Jahren in Folge der Wirtschaftskrise ein geringfügiger Rückgang der Einpendlerzahlen (-1,9 %) zu verzeichnen. Insgesamt sind etwa 2,4 % aller Beschäftigten in der Bodenseeregion GrenzpendlerInnen. Dieser Anteil ist deutlich höher als der Durchschnitt europäischer Grenzregionen, der bei 1,45 % liegt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie:

- Das Fürstentum Liechtenstein ist mit 16.600 einpendelnden Beschäftigten die bedeutendste Zielregion in der Bodenseeregion. 51 % der in Liechtenstein Beschäftigten kommen aus dem Ausland.
- Die Schweizer Kantone, vor allem Zürich und Graubünden, verzeichnen einen deutlichen Anstieg der GrenzgängerInnen. Insgesamt haben die Kantone St. Gallen 7.300,

Zürich 6.500, Schaffhausen 4.400, Graubünden 4.100 und Thurgau 3.400 Beschäftigte aus Nachbarländern.



Die aktuellen Pendlerströme in der Bodenseeregion.

- Vorarlberg weist ca. 15.000 Auspendler in die Nachbarländer (Liechtenstein, Schweiz) auf. Andererseits kommen 3.000 Personen, vor allem aus Deutschland, über die Grenze zur Arbeit ins Ländle.
- In der deutschen Bodenseeregion stellen die EinpendlerInnen mit 1.890 Personen nur einen geringen Beschäftigtenanteil. Doch steigen auch hier die Zahlen leicht an.

Dienstleistungssektor wächst

Die Entwicklung zeigt weiter, dass – mit Ausnahme von Vorarlberg – rund um den See der Dienstleistungssektor für GrenzgängerInnen an Bedeutung gewinnt. Die einzelnen Branchen unterscheiden sich dabei von Region zu Region. Während im schweizerischen Gebiet von EURES BODENSEE die meisten GrenzgängerInnen in der Baubranche, im Handel sowie im sozialen Gesundheitswesen

beschäftigt sind, sind im Fürstentum Liechtenstein die meisten EinpendlerInnen im Maschinenbau und im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen tätig.

In Vorarlberg sind die Branchen Verkehr und Lagerei sowie Überlassung und Vermittlung von Arbeitskräften, die größten ArbeitgeberInnen für GrenzpendlerInnen. In der deutschen Bodenseeregion sind die meisten im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Das Gesundheits- und Sozialwesen gewinnt aber zunehmend an Bedeutung.

NEUES KENNEN LERNEN

Neben der Entwicklung der Pendlerströme enthält der Bericht auch die Ergebnisse einer Befragung von 75 potenziellen GrenzgängerInnen auf dem Arbeitsmarktschiff 2010 zu den Motiven des Grenzpendelns. Arbeitslosigkeit ist für viele ein starkes Motiv, die Arbeitssuche auf das Nachbarland auszudehnen. Bemerkenswert ist, dass von einer großen Mehrheit die „Lust, Neues kennen zu lernen“ als starker Faktor für das Interesse an einem Arbeitsplatz im Ausland angeführt wird.

Auch das höhere Lohnniveau in der Schweiz bietet offenbar einen starken materiellen Anreiz. Ein ausgeprägtes Motiv für die Arbeitssuche im Ausland ist auch die Hoffnung, einen interessanteren Arbeitsplatz und bessere Arbeitsbedingungen zu finden.

Kai Huter

Der Bericht „Grenzgänger in der REGIO Bodensee 2010“ steht auf der Homepage von EURES BODENSEE – www.jobs-ohne-grenzen.org – und des Statistischen Arbeitsmarktmonitorings – www.statistik-bodensee.org – zum kostenlosen Download zur Verfügung.

EURES BODENSEE IM BILD



EURES BODENSEE versucht allen GrenzgängerInnen und Arbeitsuchenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ist dazu mit vielfältigen Aktivitäten in der gesamten Bodenseeregion aktiv und präsent. Der Bilderbogen vermittelt einen Eindruck von unserem Service – von konkreten Informationen (Infos für Grenzgänger, Unternehmen ohne Grenzen), Beratungen (Info-Tage, Arbeitsmarktschiff), Fachtagungen (Internat. Arbeitsmarktgespräch) und Netzwerken (EURES-BeraterInnen) bis zur regionalen Arbeitsmarktbeobachtung.

ARBEITSMARKTSCHIFF



Gabriele Kreiß
Leiterin der Agentur
für Arbeit Ravensburg

ARBEITEN UND STUDIEREN

Bei den diesjährigen Europäischen Arbeitstagen ist die Grenzpartnerschaft EURES BODENSEE wieder mit dabei. Auf dem Arbeitsmarktschiff kann man sich während einer Fahrt über den See von Fachleuten über die Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Schweiz, Österreich, Liechtenstein und auf der deutschen Seeseite beraten lassen.

Im letzten Jahr nutzten rund 450 Personen dieses Angebot und so wird am 15. September 2011 erneut das „Arbeitsmarktschiff“ in See stechen. Die erste Fahrt mit der MS „Graf Zeppelin“ beginnt um 9 Uhr ab Friedrichshafen und um 10 Uhr ab Romanshorn. Informieren können sich auf dem Arbeitsmarktschiff 2011 nicht nur ArbeitnehmerInnen, sondern auch angehende StudentInnen. Sie finden auf dem Schiff AnsprechpartnerInnen, die über die Studienmöglichkeiten in der gesamten Bodenseeregion Bescheid wissen.

„Mit Blick auf den doppelten Abiturientenjahrgang 2012 ist es ein großer Vorteil, wenn man weiß, wann sich bei Studienwünschen der Blick über die Grenzen lohnt“, sagt Gabriele Kreiß, die Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ravensburg. Sie empfiehlt, sich „bald eine Bordkarte für diese Sonderfahrt zu besorgen“.

Diese können von Montag bis Freitag zwischen 8 Uhr und 18 Uhr bei der Agentur für Arbeit Ravensburg unter Tel. 0049 (0)751 362 13-1690 bestellt werden.

INTERVIEW MIT ULRICH WALWEI

„Erwerbsformen im Wandel – Beschäftigung zwischen Flexibilität und Prekarität“ lautete das Thema beim traditionellen „Internationalen Arbeitsmarktgespräch“ auf der IBO-Messe in Friedrichshafen. Wir sprachen darüber mit dem Referenten Dr. Ulrich Walwei, er ist Vizedirektor des Instituts für Arbeitsmarktforschung (IAB) in Nürnberg.

Von Ulrich Stock

Wo stellen wir die größten Veränderungen in der Arbeitswelt fest?

Wir beobachten vor allem bei den atypischen Beschäftigungsverhältnissen einen starken Anstieg – speziell bei Teilzeitarbeit, befristeter Beschäftigung und bei Leiharbeit, auch Zeitarbeit genannt. Dabei fällt die Zunahme bei der Leiharbeit am stärksten aus. Gleichzeitig geht der Wandel der Erwerbsformen einher mit einer steigenden Zahl an Niedriglohn-Beschäftigten.

Welche Probleme sind mit solchen Arbeitsverhältnissen, insbesondere der Zeitarbeit verbunden?

Der Wandel und der wachsende Niedriglohnsektor bringt mehr Unsicherheit für ArbeitnehmerInnen mit sich und leistet auch einen Beitrag zu einer stärkeren Ungleichheit. Insbesondere tragen befristete Beschäftigte und LeiharbeiterInnen ein größeres Risiko, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Andererseits ermöglichen diese Beschäftigungsformen aber auch einen leichteren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die Schlussfolgerung aus all dem ist, dass die Menschen mittel- und langfristig zur Flexibilität befähigt werden müssen. Oberstes Ziel muss jedoch sein, ihre Qualifikation zu verbessern.



Was ist zu tun, damit sich die Problematik Zeitarbeit nicht weiter verschärft?

Die Unterschiede in der Entlohnung dürfen im Vergleich zu anderen Tätigkeiten nicht zu groß sein – das heißt, es ist eine Lohnuntergrenze notwendig. Es gilt eine Schwelle einzuziehen, die den Zugang zum Arbeitsmarkt nicht versperrt. Zum anderen sollten LeiharbeiterInnen soweit wie möglich ihre verleiherfreien Zeiten für eine Weiterqualifizierung nutzen.

Wie sieht die zukünftige Entwicklung aus – geht die Beschäftigung immer weiter weg vom Normalarbeitsverhältnis hin zu den atypischen Erwerbsformen?

Vor allem als Folge des demografischen Wandels dürfte sich der Arbeitsmarkt in absehbarer Zeit zunehmend vom Käufer, dem Arbeitgeber, hin zum Verkäufer, dem Arbeitnehmer, drehen. Davon werden vor allem die jungen und qualifizierten Arbeitskräfte profitieren – weil diese in Zukunft knapper werden, können selbige auch bessere Konditionen erwarten. Dies könnte nach und nach auch in stabilere Arbeitsverhältnisse münden. Allerdings dürften die weniger qualifizierten noch länger darauf angewiesen sein, durch flexible Beschäftigungsformen wieder in Arbeit zu kommen.

TERMINE

ARBEITSMARKTSCHIFF

Datum: 15. September, 9 – 17 Uhr
Ort: Hafen Friedrichshafen, Romanshorn
Thema: Arbeiten und Studieren in der Bodenseeregion. Infos & Beratung auf dem Motorschiff „Graf Zeppelin“

EURES BODENSEE AUF DER JOBESSE IN BRESLAU

Mit gut 2.000 TeilnehmerInnen gut besucht war die Jobmesse in Breslau/Polen, bei der auch EURES BODENSEE mit BeraterInnen vertreten war. 180 bis 200 BesucherInnen informierten sich bei der gut organisierten Messe über Jobmöglichkeiten im Bodenseeraum.

TIPP UNTERNEHMEN OHNE GRENZEN 2010

Der Ratgeber „Unternehmen ohne Grenzen 2010 – Aufträge abwickeln in der Bodenseeregion“ gibt ausführliche Auskünfte über eine grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit im Bodenseeraum. Die kompakte und übersichtlich gestaltete Broschüre erspart gerade kleinen und mittleren Unternehmen viel Recherche-Arbeit und gibt ihnen das Rüstzeug für grenzübergreifende Aufträge zur Hand.

DOWNLOAD

<http://www.jobs-ohne-grenzen.org> oder
<http://www.infocenter.translake.org>

NEWS AUS DER BODENSEEEREGION



PERSPEKTIVE 50PLUS

Die gute Konjunktur ist keine Erfolgsgarantie, wenn ältere Langzeitarbeitslose eine Arbeit suchen. Aber die Integration gelingt immer öfter, wie ein Projekt aus Ravensburg zeigt. Seit Jahresbeginn nimmt die Agentur für Arbeit am Projekt „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ teil. Und die ersten Vermittlungserfolge lassen hoffen: Seit Beginn des Projektes im Januar 2011 konnten bereits über 70 ältere Hartz-IV-BezieherInnen in Arbeit vermittelt werden.



Das Vermittlungsteam v.l.: Tanja Kühnle, Hilmi Kemal Akyol, Anna Opfer

Die Notwendigkeit für ein solches Projekt sehen die Verantwortlichen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Bedeutung einer ausgewogenen Personalstruktur in den Unternehmen sowie der Nutzung der Qualifikation und der Potenziale lebenserfahrener MitarbeiterInnen. Mittlerweile haben sich schon über zwanzig Grundrisungsstellen in Baden-Württemberg dem Beschäftigungspakt „Silverstars“ angeschlossen. Um den Projekterfolg in Ravensburg zu garantieren, wurde Anfang des Jahres ein eigenes Team mit drei zusätzlichen ArbeitsvermittlerInnen gebildet. Durch umfassende Beratung, individuelle Betreuung und bedarfsorientierte Qualifizierung der älteren Langzeitarbeitslosen soll deren jeweiliges Potenzial gefördert und eine nachhaltige Integration der Projekteilnehmenden am Arbeitsmarkt erreicht werden. Durch den Regionalpakt „Silverstars“ ist es nun möglich, ArbeitgeberInnen noch gezielter bei der Suche nach geeigneten älteren MitarbeiterInnen und Mitarbeitern zu unterstützen. Dieses Angebot umfasst neben der Vorauswahl von geeigneten Arbeitskräften auch die Möglichkeit der Erprobung am Arbeitsplatz in Form von geförderten Praktika. Darüber hinaus stehen die ArbeitsvermittlerInnen auch für Fragen der finanziellen Förderung zur Verfügung.



EU 8 ÖFFNUNG – VOLLE PERSONENFREIZÜGIGKEIT

Seit dem 1. Mai 2011 gilt auch für die EU 8 Staaten die volle Personenfreizügigkeit in der Schweiz. Im Rahmen der flankierenden Maßnahmen werden jedoch die Lohn- und Arbeitsbedingungen weiterhin kontrolliert, damit diese Öffnung des Arbeitsmarktes nicht zu einem Lohn- und Sozialdumping führt. Da bis anhin die Kontingente für diese Staaten nur einmal in den letzten Jahren voll ausgeschöpft wurden, erwartet das SECO, Staatssekretariat für Wirtschaft, keine drastische Zuwanderung aus diesen Ländern. Sollte sie dennoch explosionsartig zunehmen, hat die Schweiz die Möglichkeit von der sog. „Ventilklausel“ Gebrauch zu machen: Wenn die Zuwanderung 10 % über dem Durchschnitt der Zuwanderung aus diesen Ländern der letzten drei Jahre liegt, könnte für das darauffolgende Jahr eine erneute Kontingentierung ins Auge gefasst werden. Nach diesem Öffnungsschritt gibt es mit Bulgarien und Rumänien nur noch zwei EU-Staaten, deren BürgerInnen keine volle Personenfreizügigkeit in der Schweiz genießen können. Hier erfolgt die volle Personenfreizügigkeit erst im

Jahr 2016, wieder mit der Möglichkeit, die Ventilklausel anzuwenden.

Nähere Informationen zu den Arbeitsbewilligungen für die Schweiz gibt es auf der Homepage des Bundesamtes für Migration www.bfm.admin.ch oder beim entsprechenden Amt für Migration des jeweiligen Kantons.



JOB-SPEED-DATING

Einem neuen alternativen Ansatz zur Stellenbewerbung und -besetzung wurde vom Arbeitsmarktservice Liechtenstein ausprobiert. Erstmals wurde zu einem so genannten Job-Speed-Dating nach Schaan geladen. Dabei setzten sich PersonalleiterInnen und BewerberInnen für jeweils 5 Minuten gemeinsam an einen Tisch, um sich beziehungsweise ihren Betrieb vorzustellen und auszuloten, ob eine Zusammenarbeit infrage kommt. Wenn es gleich beim ersten „Date“ zwischen den beiden „funkte“, gab der Bewerber sein Dossier ab. Alles Weitere ergibt sich oder auch nicht – so das einfache wie hoch interessante Konzept. Bei den Teilnehmenden – 15 ArbeitgeberInnen und 30 Stellensuchende – kam die Veranstaltung gut an: „Der erste Eindruck sagt mehr als ein ganzes Bewerbungsdossier“, hieß es. Und: „Das Job-Speed-Dating ist eine spannende Erfahrung und eine tolle, innovative Idee, die unbedingt fortgeführt werden sollte“.



Ein Erfolg: Das erste Job-Speed-Dating des AMS FL.



INFORMATIONEN IM MITTELPUNKT

Beim Info-Tag in Feldkirch nutzten ca. 70–80 BesucherInnen die Möglichkeit, sich kompetent beraten zu lassen und Auskünfte einzuholen. Dabei wurden an 24 ExpertInnen aus den Ländern Schweiz, Liechtenstein und Österreich insgesamt 230 Fragen gestellt. Anders als in den Vorjahren stand dabei nicht die Suche nach einem Arbeitsplatz im Vordergrund, sondern Fragen zu den Pensionen/Renten. 23 % aller Anfragen drehten sich um diesen Themenkreis. Es folgten Anfragen zu den Steuern (16 %) und zur Krankenversicherung (14 %). Lediglich 12 % betrafen eine Stellensuche im Ausland. Bemerkenswert der Berufs- und Bildungsabschluss der BesucherInnen. Laut einer Befragung verfügten 36 % über einen BA/FH- oder Uni-Abschluss, weitere 32 % über einen Lehrabschluss! Der überwiegende Teil von ihnen – 76 % – befand sich in einer sicheren Beschäftigung. Was den Info-Tag selbst anbelangt, so wurde dieser von praktisch allen Befragten positiv bewertet. Der Ort der Veranstaltung war gut gewählt, die Beratungszeit lang genug, um alle gewünschten Infos zu erhalten.

EURES BODENSEE bzw. EURES ist den BesucherInnen hingegen weniger ein Begriff. Nur 32 % der Befragten erklärten, dass ihnen EURES vor der Veranstaltung bekannt war. 16 % gaben weiters an, EURES über das Internet zu kennen und 8 % über die Grenzgänger-Broschüre. Vom EURES-Angebot als persönlich „hilfreich“ wurden die Infos für Grenzgänger (52 %), der Info-Tag (48 %) und die EURES-BeraterInnen (36 %) genannt.



BUCHTIPP
INFOS FÜR GRENZGÄNGER 2011

Das Nachschlagewerk „Infos für Grenzgänger 2011“ ist ein „Muss“ für alle, die schon als Grenzgänger arbeiten oder sich für eine Arbeit im Nachbarland interessieren. Auf 190 Seiten wird über alles Wissenswerte rund um die Bereiche Arbeit, Soziales und Steuern in den Ländern Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich informiert.

www.jobs-ohne-grenzen.org



INTERVIEW: JASMINE SPRENGER, AMS FL



Foto: EM

WIE SIEHT DIE AKTUELLE SITUATION AUF DEM LIECHTENSTEINER ARBEITSMARKT AUS?

Der Arbeitsmarkt präsentiert sich mit den Arbeitslosenzahlen von Mai 2010 bis Mai 2011 erfreulich. Die Arbeitslosenquote ist in dieser Zeit von 2,7 auf 2,3% (416 Arbeitslose) gesunken. Die Zahl der offenen Stellen hat in diesem Zeitraum um 16,1% auf 274 zugenommen, was positive Aussichten für den Arbeitsmarkt der kommenden Monate zulässt.

WO GIBT ES WIEDER MEHR JOBS, IN WELCHER BRANCHE SIND WIEDER VERSTÄRKT ARBEITSKRÄFTE GEFRAGT?

Die Nachfrage an qualifizierten Arbeitskräften ist in allen Branchen konstant hoch. Die liechtensteinische Wirtschaft ist aber nach wie vor auf qualifizierte Arbeitskräfte aus dem nahen Ausland (GrenzgängerInnen) angewiesen.

UND IN WELCHEN BEREICHEN GIBT ES PROBLEME UND NUR WENIG AUSSICHTEN FÜR ARBEITSUCHENDE?

Gering qualifizierte Arbeitskräfte sind tendenziell schwerer zu vermitteln, werden auch vermehrt mit Temporär-Verträgen über Personal-Leasingfirmen angeboten.

WELCHE FRAGEN WERDEN AN SIE ALS EURES-BERATERIN (ASSISTENTIN) AM HÄUFIGSTEN GESTELLT?

Was sind die Stellenangebote in Liechtenstein, wie ist die Lohnstruktur in Liechtenstein oder welche Sozialleistungen gibt es?

„Je besser die Ausbildung, desto größer ist die Chance auf attraktive Stellenangebote.“

EURES-BERATERINNEN HABEN ALLE EINE UMFANGREICHE QUALIFIKATION. WO ABER MÜSSEN AUCH SIE PASSEN?

Die Situation in Liechtenstein präsentiert sich so, dass wir nur für punktuelle Beratungen und Fragen zur Verfügung stehen. In erster Linie sind die EURES-BeraterInnen im Herkunftsland zu konsultieren oder man soll sich über die Grenzgängerinformationsbroschüre informieren.

EIN TIPP FÜR ALLE JOBINTERESSENTINNEN?

Je besser die Ausbildung und Entwicklung in der Sozialkompetenz, desto höher ist die Arbeitsmarktfähigkeit und die Chance auf attraktive Stellenangebote.

UNSERE EURES-BERATERINNEN

DEUTSCHLAND

Albert Thumbeck
Agentur für Arbeit Lindau
T +49(0)8382 / 9303-0
Email: albert.thumbeck@arbeitsagentur.de

Sabine Hohloch
Agentur für Arbeit Ravensburg
T +49(0)751 / 805-226
Email: sabine.hohloch@arbeitsagentur.de

Gisela Schrodin
Agentur für Arbeit Konstanz
T +49(0)7531 / 585-0
Email: gisela.schrodin@arbeitsagentur.de

ÖSTERREICH

Dietmar Müller
Leiter des Tourismusjobcenter AMS Bludenz
T +43(0)5552 / 623 718 1605
Email: dietmar.mueller@ams.at

SCHWEIZ

Anita Scherrer
RAV Schaffhausen
T +41(0)52 / 632 7028
Email: anita.scherrer@ktsh.ch

Agatha Thürler
KIGA Chur
T +41(0)81 / 257 3123
Email: agatha.thuerler@kiga.gr.ch

Kevin Hedinger
Amt für Arbeit St. Gallen
T +41(0)58 / 229 4764
Email: kevin.hedinger@sg.ch

Andrea Schneider
Leiterin RAV, EURES-Beraterin, RAV Zürich
Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich
T +41(0)44 / 295 9266
Email: andrea.schneider@vd.zh.ch

Peter Huber
EURES-Ansprechpartner AWA Thurgau
T +41(0)52 / 724 2390
Email: peter.huber@tg.ch

LIECHTENSTEIN

Jasmine Sprenger
Arbeitsmarkt Service Liechtenstein
T +423 236 / 7660
Email: jasmine.sprenger@amsfl.li

NEUE PARTNER: CHUR

AMT FÜR INDUSTRIE, GEWERBE UND ARBEIT GRAUBÜNDEN (KIGA)

Graubünden ist mit einer Fläche von 7.100 km² und 192.000 EinwohnerInnen der größte, aber auch der am dünnsten besiedelte Kanton der Schweiz. In Graubünden werden als einzigem Kanton drei Amtssprachen gesprochen – Romanisch, Italienisch und Deutsch.

Entsprechend der geografischen und topografischen Struktur des Kantons ist der Tourismus der dominierende Wirtschaftszweig. Nebst einer starken Bauwirtschaft sind im Kanton etliche internat. Firmen wie Würth, Hamilton, Trumpf, die Hoppe-Gruppe und die Ems-Chemie tätig. Diese besondere Situation bildet den Hintergrund, vor dem die Organisation des Kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) als auch auf die tägliche Arbeit der ca. 140 MitarbeiterInnen zu sehen ist. Das KIGA verfügt über sechs Abteilungen:

ARBEITSVERMITTLUNG

Graubünden hat an sechs Standorten Regionale Arbeitsvermittlungszentren (RAV) – in Chur, Davos, Samedan, Ilanz, Thusis und Roveredo. Die RAV beraten und vermitteln Stellensuchende. Die starke Saisonalität der Bündner Tourismus- und Bauwirtschaft hat zur Folge, dass den RAV jährlich mehrere tausend freie Stellen gemeldet werden.

ARBEITSLOSENKASSE

Die Arbeitslosenkasse ist zuständig für die Abklärung der Anspruchsberechtigungen, die Berechnung der Versicherungsansprüche sowie die Ausbezahlung von Versicherungsleistungen (Arbeitslosen-, Schlechtwetter-, und Insolvenzentschädigung).

ARBEITSMARKTLICHE MASSNAHMEN (AAM)

Diese Abteilung organisiert entsprechend dem Bedarf der Stellensuchenden geeignete Maßnahmen zur Förderung der Fach-, Sozial- und Handlungskompetenz.

ARBEITSINSPEKTORAT

Das Arbeitsinspektorat ist zuständig für den Schutz der Arbeitnehmenden vor Berufsunfällen und Berufskrankheiten.

ARBEITSBEDINGUNGEN

Diese Abteilung vollzieht das Melde- und Bewilligungsverfahren für ausländische Arbeitskräfte. Zudem überprüfen vier Arbeitsmarktinspektoren die Einhaltung der orts- und betriebsüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Unternehmungen sowie auf Baustellen.

VERWALTUNGSGESCHÄFT

In dieser Abteilung werden Dienstleistungen für die anderen Abteilungen erbracht (z.B. Buchhaltung, Informatik, Scanning von Dokumenten, Rechtsdienste).

Nebst zwei bis drei kaufmännischen Lehrlingen bildet das KIGA in einem neuen Förderprogramm für Gastroangestellte zwei bzw. ab Herbst 2011 drei Kochlehrlinge aus.



Foto: KIGA Graubünden

Das KIGA-Team (v.r.n.l.) Jörg Guyan, Sandro Nussio, Peter Sprecher, Jürg Schmid, Willy Roth und Amtsleiter Paul Schwendener

EURES BODENSEE

INFOS UND BERATUNG ÜBER DIE GRENZEN HINWEG

EURES BODENSEE ist ein umfassendes grenzüberschreitendes Netzwerk von insgesamt 26 Arbeitsmarktverwaltungen und Sozialpartnern (Wirtschaft und Gewerkschaften) aus den Ländern Deutschland, Schweiz, Österreich und Liechtenstein.

Gemeinsames Ziel und Anliegen der 2003 gegründeten Arbeitsmarktinitiative ist es, mit praktischen Informationen, fachkundiger Beratung und Stellenvermittlung die berufliche Mobilität im Bodenseeraum zu fördern. Der einfache Grund dafür: Eine höhere Mobilität bedeutet mehr Chancen – für Arbeitsuchende wie Unternehmen.

5-STERNE-SERVICE

EURES BODENSEE bietet dazu allen Interessierten einen umfangreichen und praxisnahen 5-Sterne-Service an:

- Informationen (Broschüren wie „Infos für Grenzgänger“ und „Unternehmen ohne Grenzen“, Info-Center),
- Infotage für GrenzgängerInnen,
- Fachtagungen,
- Netzwerke unter anderem für Personalleiter und die Internationale Beratertagung,
- aktuelle Informationen über den Arbeitsmarkt in der Region.

Alle Informationen können über die Homepage von EURES BODENSEE – <http://www.jobs-ohne-grenzen.org> – jederzeit abgerufen werden.